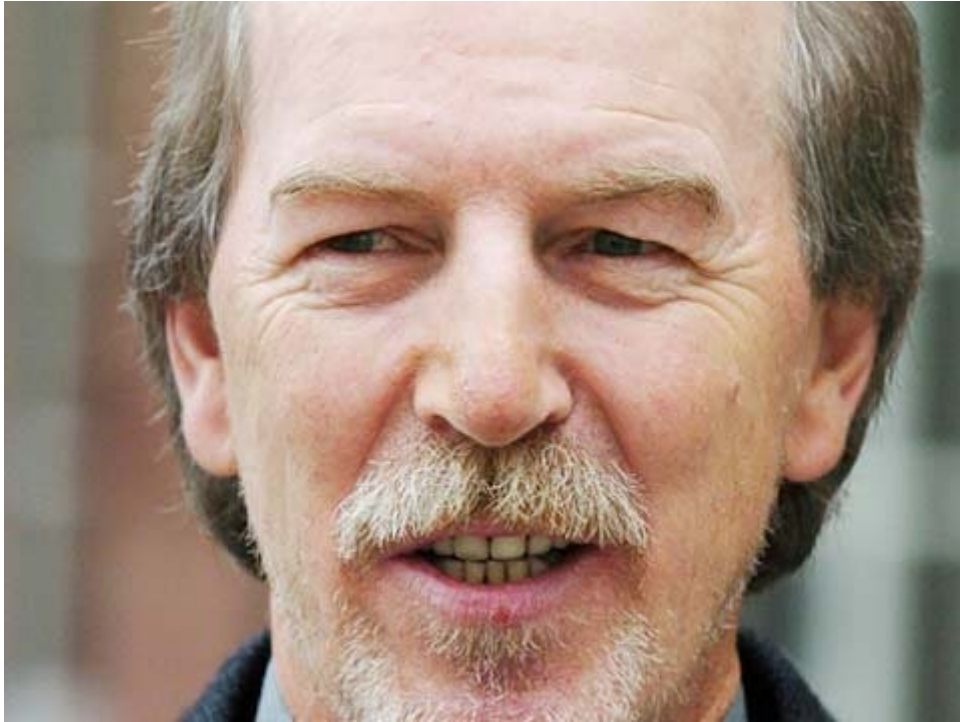


## Interview mit Jürgen Grabowski

"Deutschland hat eine gute Chance"



Weltmeister und Eintracht-Legende: Jürgen Grabowski stammt aber eigentlich aus Wiesbaden. (Bild: dpa)

*Herr Grabowski, eine echte Fußball-Legende, ein Weltmeister bei einer Ausstellungseröffnung über Juden im deutschen Fußball in Wiesbaden: Wer hat Sie hierhin geschickt?*

Mich muss keiner schicken! Ich habe einen Anruf von Herrn Hartemann, dem Jugendbildungsreferenten vom Aktiven Museum Spiegelgasse bekommen und bin gekommen. So einfach ist das!

*Wieso ist jemand wie Sie, der schon einmal den Weltmeisterpokal erkämpft hat, hier im Rathaus und nicht in Südafrika?*

Ich habe eine Miniaturnachbildung des WM-Pokals zuhause stehen und habe ihn, immer wenn ich will, vor mir. Ich habe keine Anfrage oder Einladung nach Südafrika bekommen und ehrlich gesagt: Ich gucke gern Fußball auf meinem Bildschirm zu Hause in Taunusstein. Ich muss nicht nach Südafrika reisen. In den letzten Tagen habe ich noch Bernd Hölzenbein, Andy Brehme und Sepp Maier getroffen. Die hatten auch keine Einladung nach Südafrika.

*Und zu Hause nun eine Ausstellungseröffnung über Juden im deutschen Fußball mitten im nationalen WM-Fieber.*

Wir haben uns darüber, ehrlich gesagt, damals als aktive Spieler keine Gedanken gemacht. Es ist aber wichtig, dass die Geschichte vom DFB aufgearbeitet worden ist und vom Aktiven Museum ergänzt wird. Natürlich gab es zu unseren Zeiten manchmal Aggressionen. Aber wir haben uns auf dem Spielfeld mit der gegnerischen Mannschaft ausgetauscht.

*Ist das heute anders?*

Wir sehen und hören doch rassistische Äußerungen in den Stadien, haben stärkere gewalttätige Auseinandersetzungen unter Zuschauergruppen. Dagegen muss aktiv etwas getan werden. Wird ja auch vom DFB, in Fanprojekten oder mit so einer Ausstellung, die an die Geschichte erinnert und mahnt. Außerdem: Unsere Torschützen in Südafrika sind doch der beste Beweis, dass es in der Nationalmannschaft viele Spieler mit Migrationshintergrund gibt. Und sie gehören dazu, wie in Wiesbaden.

*Herr Grabowski, nun etwas ganz Persönliches: Auch Ihr Nachname klingt so, als ob Sie einen osteuropäischen Hintergrund hätten.*

Kann schon sein. Habe ich auch vermutet. Aber meine Eltern und Großeltern, die sind alle hier aufgewachsen und nicht einmal im Kohlenpott, wo es doch die berühmten Kicker mit dem "ki" am Namensende gab. Spieler mit Migrationshintergrund gehörten immer dazu. Da ist auch Biebrich ein gutes Beispiel. Dort, in Biebrich habe ich ja angefangen. Fußball ist dort ein Stück gelebte Integration geworden.

*Und wie lautet zum Schluss Ihr weltmeisterlicher Tipp zum Ausgang der WM?*

Tippen tue ich nur ungern. Aber ich habe Favoriten: Argentinien, Brasilien, Spanien und Holland - und natürlich haben wir auch eine gute Chance.

### **Interview: Michael Grabenströer**

---

Jürgen Grabowski

Noch während der Weltmeisterschaft in Südafrika feiert Jürgen Grabowski, Hessens bekanntester und beliebtester Fußballspieler seinen 66. Geburtstag.

Grabowski, am 7. Juli 1944 in Wiesbaden geboren, begann seine sportliche Laufbahn beim SV Biebrich 1919. Ab 1965 spielte er bei Eintracht Frankfurt. Grabowski nahm an den Fußballweltmeisterschaften in England(1966), Mexiko(1970) und der Bundesrepublik (1974) teil. 1974 gehörte er zur Weltmeisterelf und wurde zur Legende. gra